



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Liebe Geschwister, liebe Freunde der Rettungsarche!

Leider ist es aktuell nicht absehbar, wie sich die Corona-Pandemie entwickelt. Eine nachhaltige Entspannung ist nicht in Sicht. Ebenso ist unsicher, welche Maßnahmen seitens der Politik auf Bundes-, Landes- und Kreisebene beschlossen werden. Wöchentliche Anpassungen an das Infektionsgeschehen sind nicht selten. Die Vorschläge gehen hin bis zu umfassenden Kontakt- und Reisebeschränkungen. Gleichzeitig reduziert sich die Zahl möglicher Gäste vor dem Hintergrund der Restriktionen und Unsicherheiten. Deshalb bitten wir um Verständnis, wenn teilweise Kurzarbeit in unserem Haus bis auf weiteres fortgeführt wird und deshalb keine Übernachtungen möglich sind.

Trotz aller dieser Einschränkungen und Unsicherheiten, wollen wir auch im neuen Jahr unser Vertrauen auf den setzten, der gesagt hat:

Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht. (Lukas 21,28)

Bis auf weiteres werden unsere Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen stattfinden. Im Januar 2022 laden wir herzlich ein zu Morgen- und Mittagandachten um 9.30 Uhr und 14.30 Uhr an folgenden Tagen: 01. und 02., 06., 09., 16. Nach der Verkündigung von Gottes Wort besteht wie gewohnt die Möglichkeit zu einem seelsorgerlichen Gespräch oder einem gemeinsamen Gebet. Nach wie vor ist es auch möglich, über die Telefonnummer 07052-929977 Gebetsanliegen zu nennen oder um einen Rückruf zu bitten. Bitte beachten Sie beim Besuch der Gottesdienste die geltenden Hygieneregeln.

Trotz aller Einschränkungen konnten innen und außen am Haupthaus umfangreiche Sanierungsarbeiten durchgeführt werden. Das war nur möglich durch die regelmäßigen Gebete und Gaben, mit denen Sie uns auch im vergangenen Jahr unterstützt haben. Dafür sagen wir von Herzen danke und Gott vergelts. Im Bilderfries hier unten erhalten Sie einen kleinen Eindruck, wie unsere Rettungsarche gerade auch noch in den letzten Tagen zu ihrem Vorteil erneuert werden konnte. Besonders dankbar sind wir für Gottes Hilfe und Bewahrung bei diesen umfassenden Renovierungsarbeiten.

Wir wünschen allen unseren Freunden einen gesegneten Jahreswechsel und für 2022 Gottes Geleit. Über jede Begegnung, die an den Sonn- und Feiertagen möglich wird, freuen wir uns. Seien Sie DEM anbefohlen, der da war, der da ist und der da kommt, JESUS CHRISTUS.

Es grüßen Sie die Brüder und Mitarbeitende der Rettungsarche



Keine Verdammnis

Andacht zu Römer 8,1 von Friedrich Stanger (1855-1934)

So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christus Jesus, hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. (Rö 8,1-2)

Ach, was ist das für eine Gnade, dass wir verdammungswürdigen Menschen alle zu unserem Heiland kommen dürfen. Wir wären alle ewig verloren, wenn unser Heiland nicht in die Welt gekommen wäre. Und deshalb er-

mahnt der Herr jeden Tag, dass wir mühselig und beladen zu ihm kommen sollen. Er will uns frei machen und uns erquicken. Bei vielen ist keine Entscheidung da, nur ein Jammern: „Ich möchte frei werden.“ Aber es steht geschrieben: „Euch geschehe nach eurem Glauben!“ (Mt 9,29) Solange die fleischliche Gesinnung noch Raum findet in deinem Herzen, ist dir nie wohl.

Ich hatte den Herrn gefragt: „Herr, bin ich bereit, wenn Du kommst?“ Dann hat mir der Herr einen grauen Punkt wie ein Zehnpfennigstück vor

Augen gehalten und gesagt: „Das ist die Fleischeslust; wenn der Punkt weg ist, dann ist der volle Sieg bei dir da.“ Das ist doch lieb, dass der Herr so freundlich mit mir geredet hat. Nach langer Zeit kam der Herr zu mir und stellte mir alle meine Sünden vor Augen und fing an bei meinen Jugendsünden; und bei allen sagte er: „Begnadigt, erlöst!“ Zuletzt kam, was vom grauen Punkt übrig war; ich durfte es sehen und konnte kaum mehr unterscheiden, ob er noch einem kleinen Sandkörn-



chen glich. Der Herr sagte: „Das muss auch vollends weg!“ Und Gott sei Dank, der Herr hat es auch hinweg genommen.

Was gehört alles zur fleischlichen Gesinnung? Hochmut, Neid, Eifersucht, Geiz usw. sind alles Lüste des Fleisches.

Vor einigen Jahren kam eine große Zahl Kommunisten von Dußlingen in die Arche. Ich lud nämlich von einem Nachbarort auch die Kommunisten ein, die mir sehr feindlich gesinnt waren und sagte ihnen: „Ich bin erster Kommunistenführer in Möttlingen.“ Dann sagten sie: „Ja, nach Ihrer Art.“ Um sie zu überzeugen, ließ ich alle meine Hausgenossen kommen und sagte ihnen: „Hier steht meine Maria, sie hat zwei Teller zerbrochen.“ Zu ihr sagte ich: „Du darfst noch mal zwei zerbrechen.“ Als sie alles gesehen und gehört hatten, sagten sie, wenn es überall wäre wie in der Arche, gäbe es keine Kommunisten mehr.

Die Kommunisten vom Nachbarort hatten unterwegs ausgemacht, dass sie mich tüchtig durchprügeln wollten, wenn sie nach Möttlingen kämen; und dann müsse die Arche kommunistisch werden. Dem Herrn sei Dank, dass es

anders gegangen ist, als die Kommunisten es im Sinn hatten.

Wenn wir nicht allem absagen, sind wir auch nicht Jesu Eigentum. Es steht geschrieben: „**So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.**“ (Rö 8,1) Es muss in der Tat bewiesen werden, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn du nicht Ernst machst, bleibst du gebunden dein Leben lang und kommst nicht ans Ziel. Es gibt große Unterschiede zwischen Gotteskindern; ich hätte es in meinem Leben nie geglaubt. Man kann in die Stunde laufen und will doch nicht frei werden. Ich habe es erfahren, was für eine falsche Demut und falsche Liebe unter den Gotteskindern ist. Manche sind eben keine Gotteskinder, sie ziehen die Menschen nicht an. Kehret doch um, dass wir rechte Geistesmenschen werden; dann ist auch die rechte Liebe da. Fort mit dem Kritisier- und Richtgeist! Wie kann man die Gnadenzeit versäumen! O, dass die Lauen aufgeweckt würden, denn man weiß nie, wann man abgerufen wird.

Dem Herrn sei Lob und Dank, dass er es den Aufrichtigen gelingen lässt, die fleischliche Gesinnung zu überwinden; dann kann man zeugen für seinen Heiland. Auch das vornehme

Christentum reicht nicht aus, in das Himmelreich zu kommen; nur der kindliche Glaube reicht aus. Es muss unser Wichtigstes sein, dass wir täglich in die Kindschaft hineinwachsen und immer unmündiger werden. Wir können gerade so gut für den Heiland da sein, wie wir es für den Teufel waren. Oft hört man sagen, es sei so schwer, dem Heiland ganz nachzufolgen. Das stimmt schon, weil man nicht brechen will mit der Sünde. Der Geist Gottes kann nur Raum finden, wenn wir uns ganz zerbrechen und zerschlagen lassen.

Ein Bruder nahm mich einmal mit in seinen Ort, um seinen leiblichen Bruder zu besuchen. Diesen ermahnte ich öfter und sagte ihm: „Kehren Sie um, Sie wissen nicht, wann Sie abgerufen werden.“ Nach drei Tagen kam sein Bruder zu mir und sagte: „Mein Bruder ist tot.“ Das war die letzte Ermahnung vom Herrn, aber er wollte vom Evangelium nichts wissen.

Also lasst euch zubereiten für die Herrlichkeit, dass wir, wenn der Herr uns abrufft, mit Freuden heimgehen dürfen. Euch wird das Wort so klar und deutlich vor Augen gestellt, darum gibt es keine Entschuldigung.

AMEN

Lass mich deine Herrlichkeit sehen

Andacht zu 2. Mose 33,12-23 von Michael Matthes

Das vergangene Jahr war schwierig. Was wird das neue bringen? Wir wissen es nicht. Aber der Herr weiß es. Gott wird seinen Plan verwirklichen und in diesen Plan spielen auch die Entscheidungen dieses antigöttlichen Welt-systems hinein.

Mose stand auch vor einem Neuanfang. Er bekam von Gott den Auftrag: „Führe mein Volk nach Kanaan.“ Was hatte er alles hinter sich, als er diesen Befehl bekam! Ärger mit seinem Volk und sogar mit seinen Verwandten. Sie waren am Sinai angekommen, es gab den großen Bundeschluss mit Gott, die Stiftshütte als Zelt der Begegnung, die Übergabe der Gesetzestafeln; dann kam das

goldene Kalb und das Strafgericht Gottes. Und da bittet Mose Gott für das Volk: „**Kehre dich ab von deinem grimmigen Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. (...) Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk zugedacht hatte. (...) Vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn nicht, dann tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.**“ (2Mo 32,12-32) Ich habe eine sehr große Achtung vor diesem Mann, der sogar sein Leben dahingegen hätte um dieses störrischen Volkes willen. Er hat das nicht gebraucht, das hat später ein anderer getan.

Mose sprach mit Gott im Offenba-

rungszelt. Trotz aller Sünde herrschte bei dem Volk eine große Ehrfurcht, wenn er in dieses Zelt ging. „**Und alles Volk sah die Wolkensäule in der Tür der Stiftshütte stehen, und sie standen auf und neigten sich, ein jeder in seines Zeltes Tür.**“ (2Mo 33,10) Fehlt uns diese Ehrfurcht vor Gott nicht manchmal? Gehen wir zu locker um mit unserem Herrn im Gebet und in unseren Gesprächen?

Gott spricht mit Mose

„**Der HERR aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freunde redet.**“ (2Mo 33,1) Als Gott ihm den Auftrag gibt, sein Volk hinauf nach Kanaan zu führen, stellt Mose Gott vier



Fragen und Bitten, auf die ihm Gott ihm antwortet und zugleich drei Gnadenzusagen gibt:

- Wer geht mit?
- Wie sind deine Pläne?
- Gott, erhebe mich und dein Volk über alle anderen Völker.
- Lass mich deine Herrlichkeit sehen.

Erste Bitte und Gnadenzusage

„Und Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe das Volk hinauf!, und lässt mich nicht wissen, **wen du mit mir senden willst**, wo du doch gesagt hast: **Ich kenne dich mit Namen, und du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.**“ (2Mo 33,12) Mose bittet und erinnert selbst Gott an seine Gnadenzusagen: **„Mein Engel soll vor dir hergehen.“** (2Mo 32,34)

Zweite Bitte und Gottes Antwort

„**Wenn ich denn wirklich Gnade bei dir gefunden habe, so lass mich doch deine Pläne wissen.**“ (2Mo 33,13 Menge) Mose muss erst sehen und fühlen, ob es wirklich stimmt. Weil es Gottes Sache und Auftrag ist, muss Gott auch die Kraft geben und seine Pläne zeigen.

Gott antwortet ihm darauf: **„Wenn ich selbst mitzöge, würde ich dir dadurch Beruhigung verschaffen?“** (2Mo 33,14 Menge)

Mose möchte von Gott eine Verge-wisserung seiner Zusage: **„Wenn du nicht selbst mitziehst, so lass uns lieber nicht von hier wegziehen!“** (2Mo 33,15 Menge) Welche Begegnung hat Gott mit seinen Menschen-kindern schon damals im Alten Testa-ment! Mose sagt: **„Wenn du nicht mitgehst, gehe ich nicht.“**, Das kann auch ein Hinweis für unsere Entscheidungen sein: **„Herr Jesus, ich habe eine Entscheidung zu fällen. Aber wenn du nicht mitgehst, will ich es nicht tun.“**

Dritte Bitte und Gottes Antwort und Gnadenzusage

„Woran soll man denn sonst erkennen, dass ich samt deinem Volk Gnade bei dir gefunden habe? Doch eben daran, dass du mit uns ziehst und dass wir, ich und dein Volk, dadurch vor allen Völkern auf dem Erdboden ausgezeichnet werden.“ (2Mo 33,16 Me)

Gottes Antwort lautet: **„Mein Angesicht soll vorangehen; ich will dich zur Ruhe leiten.“** (2Mo 33,14) Da-mit revidiert Gott seine Aussage, die er vorher gemacht hatte: **„Ich selbst will nicht mit dir hinaufziehen, denn du bist ein halsstarriges Volk; ich würde dich unterwegs vertilgen.“** (2Mo 33,3) Wir sehen hier, was ein Gebet bewir-ken kann. Uns ist oft gar nicht be-wusst, dass sich Dinge verändern kön-nen, wenn wir im Gebet zu Jesus kom-men.

Diese dritte Bitte ist schon etwas mutig. Aber er wollte nicht seine Per-son nach oben stellen, sondern die an-deren Völker sollten spüren: Israel ist das auserwählte Volk, auch wenn es halsstarrig war und viel Elend verur-sacht hat. Und Gott erfüllt die Bitte.

Und er gibt seine zweite Gnaden-zusage: **„Auch das, was du jetzt ge-sagt hast, will ich tun; denn du hast Gnade vor meinen Augen gefun-den, und ich kenne dich mit Na-men.“** (2Mo 33,17) Im neuen Testament heißt es: **„Und von seiner Fülle ha-ben wir alle genommen Gnade um Gnade.“** (Joh 1,16)

Vierte Bitte und Gottes Antwort und Gnadenzusage

„Lass mich deine Herrlichkeit sehen!“ (2Mo 33,18) Diese vierte Bitte von Moses lässt einem den Atem sto-cken. Hat Mose hier die Grenze über-schritten? Ist er nicht zu dreist? Gott zeigt uns Grenzen auf, auch klare Grenzen in Bezug auf die Sicht in die andere Welt. Er hat sich in seinem Wort offenbart. Kein Mensch kann Gottes Angesicht sehen; er wird nicht überleben. Das war Mose bewusst. Aber damit, dass Mose hinter Gott hersehen durfte, sagt er: **„Was du for-derst, ist dir gar nicht bewusst. Aber ich habe dich lieb.“**

Gottes Antwort auf die Bitte des Mose war die Erlaubnis: **„Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des HERRN.“** (2Mo 33,19a) Er durfte nicht Gottes Angesicht sehen, sondern nur einen Abglanz von Gott: Seine Herr-lichkeit, Majestät, Kraft, Heiligkeit. Bis heute kann kein Mensch Gott selbst sehen, sondern ihn nur erkennen in

seinen Wunderwirkungen; aber auch in seinem Zorn und in seinen Gerich-ten.

Die dritte Gnadenzusage: **„Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, des-sen erbarme ich mich.“** (2Mo 33,19b) Welche Liebe Gottes für diese doch sehr große Bitte von Moses! Er durfte Gottes Nachglanz, seine leuchtende Spur sehen. Er hat in diesem Gespräch mit seinem Herrn die Kraft bekom-men, um seinen Auftrag zu erfüllen.

Was bedeutet das für uns?

Stehen wir noch im Offenbarungszelt oder sind wir weiter? Wir haben ein Neues Testament. Und das haben wir eben im Lied besungen: **„Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.“** Das ist unsere Situation, wenn wir sie er-griffen haben.

Das Ziel unseres Lebens, auf das wir auch im Neuen Jahr zugehen, wird von Manfred Siebald so besungen: **„Ich gehe weiter, nur ein wenig weiter, geh in Gottes Licht hinein, um bei mei-nem Herrn zu sein.“**

Welche Pläne und Aufgaben hat Gott für uns? Wird er seine Gemeinde in diesem Jahr entrücken? Wird er mich persönlich heimholen? Bin ich bereit?

Wir hatten kürzlich zwei Trauerfei-ern von Gotteskindern. Das waren Freudenfeste. Man spürte: Hier ist ein Gotteskind heimgegangen. Jetzt ist es beim Herrn. Die größte Freu-de, wenn wir dorthin kommen, wird Jesus sein.

Wir wissen nicht, was der Herr für uns und für die Menschheit vorgesehen hat. Wir wissen nur, dass er seinen Plan ausführt. Wir haben einen Auf-trag. **„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“** (2Kor 5,20) Jeder von uns hat diesen Auftrag in seinem Umfeld in unterschiedlicher Form: in der Fami-lie, im Wohnort, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde.

Wenn Gott mir einen Auftrag gibt, sollte ich nicht gleich loslegen, son-dern für den Auftrag danken und in mein Kämmerlein gehen wie Mose in



das Offenbarungszelt. Die Begegnung mit Gott ist das Wichtigste.

Mose redete mit Gott wie ein Mann mit einem Freund. Du und ich, wir reden mit Gott wie ein Kind mit seinem Vater. Wir dürfen es, denn Jesus hat uns das bereitet: „**Abba, lieber Vater!**“ (Rö 8,15) Mose war ein Knecht. Du und ich, wir sind Kinder Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn. Das sollte uns immer klarer werden: Wir sind Kinder des allmächtigen Gottes. Wir dürfen uns nicht in irgendwelche Dinge hineinziehen lassen, die aus diesem antichristlichen Weltsystem kommen. Aber wir müssen uns nicht in die Angst treiben lassen.

Meine Bitten und Jesu Antwort

Wenn wir bitten: „*Herr, du hast mir einen Auftrag gegeben. Wen willst du nun mit mir ziehen lassen?*“, wissen wir die Antwort. Jesus sagt: „**Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“ (Mt 28,20) Er geht mit uns, da brauchen wir gar nicht viel beten.

Auf die Bitte: „*Zeig mir deine Pläne*“, entgegnet Gott: „*Ich habe dir mein Wort gegeben, das deines Fußes Leuchte ist. Alles, was du wissen musst, steht geschrieben. Was du nicht wissen musst, wirst du hernach erfahren.*“ (Ps 119,105, Joh 13,7) Damit müssen wir uns begnügen. Ich hätte gerne gewusst, warum die Dinge so sind, wie sie sind und in welchem Zeitbereich des Planes Gottes diese Pandemie ist. Das weiß keiner von uns.

Aber es gibt auch vieles, was wir wissen dürfen. Mose kannte Gottes Weg. „**Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun. Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.**“ (Ps 103,7-8) Damals hatten sie noch nichts Schriftliches. Wir haben alles in der Hand. Das Wort Gottes überdauert Tausende von Jahren. Wir sollen es nur immer wieder lesen.

Das ist auch ein Auftrag: das Wort Gottes mehr zu lesen, um durch den Heiligen Geist Aufklärung zu bekommen im stillen Kämmerlein oder im kleinen Kreis von Gleichgesinnten.

Was zeigt Gott uns alles in seinem Wort? Im Alten Testament das Kommen des Messias, im Neuen Testament das Leben Jesu, seine Wunder. Aber er zeigt uns auch die Zukunft, nicht nur in der Offenbarung, sondern schon im Buch Daniel. Was kommen wird, wird uns in Bildern gezeigt. Lesen Sie doch einmal Offenbarung 4 ganz intensiv. Da geht es um den Thron Gottes. Da brauchen Sie gar nicht mehr zu sagen: „*Ich will deine Herrlichkeit sehen.*“ Da sehen wir im Bild die Herrlichkeit am Throne Gottes, diesen Lobpreis der Engel und der 24 Ältesten. Das stärkt uns in unseren Aufgaben.

Auch in Jesus Christus, dem fleischgewordenen Wort, können wir die Herrlichkeit Gottes sehen. Zuerst sahen das die Jünger. Der Jünger Johannes bestätigt das: „**Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.**“ (Joh 1,14) Auch das Volk sah sie, die meisten haben es nur nicht angenommen. Wie ist es bei uns? „**Nun aber schauen wir alle mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wie in einem Spiegel, und wir werden verklärt in sein Bild von einer Herrlichkeit zur andern von dem Herrn, der der Geist ist.**“ (2Kor 3,18) Welche herrliche Zusage! Wir müssen nicht ängstlich und traurig durch die Gegend gehen wie die anderen, sondern wir dürfen wissen, was wir haben, ohne dabei stolz zu werden.

Einen Teil der Herrlichkeit Jesu durften die drei Jünger auf dem Berg der Verklärung sehen. Und fast die vollständige Herrlichkeit konnte Johannes sehen. Als Johannes Jesus in

der Herrlichkeit sieht, fällt er ihm wie tot zu den Füßen. So ähnlich wäre es Mose auch gegangen, wenn Gott sich ganz gezeigt hat. Aber Johannes hat das gebraucht, weil er das Werkzeug war, um die Offenbarung zu schreiben. Aber Jesus legte seine rechte Hand auf ihn und sagte: „**Fürchte dich nicht.**“ (Off 1,17) Das sagt er auch zu uns.

Wir sind erst in der Lage, die volle Herrlichkeit Jesu zu sehen, wenn wir unseren irdischen Leib verlassen oder entrückt worden sind. „**Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.**“ (1Joh 3,2) Für uns ist das Ziel, von dem wir im Lied schon gehört haben: „*Wir gehen weiter, nur ein wenig weiter, geh'n in Gottes Licht hinein, um bei unsrem Herrn zu sein.*“ Jesus geht mit uns in das neue Jahr wie er es versprochen hat: „*Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“ (Mt 28,20) AMEN

Die Andacht von Michael Matthes kann zum Nachhören bestellt werden mit CD 210117_0930

Andachten im Januar 2022

Zur Zeit nur sonntags 9:30 und 14:30 Uhr. Aktuelle Änderungen erfahren Sie auf www.Rettungsarche.de oder im Büro.

Änderungen vorbehalten

Möttlinger Versammlungen

55128 Mainz, 67280 Ebertsheim, 68169 Mannheim, 70174 Stuttgart,

72070 Tübingen, 72202 Nagold, 75378 Bad Liebenzell, 80637 München,

90451 Nürnberg, 91217 Hersbruck, 91781 Weißenburg

2022-01

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (z. Zt. Mo Mi Fr 10:00-12:00 Uhr)

Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: Info@rettungsarche.de; Internet: www.Rettungsarche.de

Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf

Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett

Bilder: Wulf-Eberhard Bingel

Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.

Andachten in der Rettungsarche: Zur Zeit nur sonntags 9:30 und 14:30 Uhr. Aktuelle Änderungen erfahren Sie auf www.Rettungsarche.de oder im Büro.

Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw